

"THOR" – Nein, danke!

Die UniCredit baut wieder einmal Stellen ab.

Das Abbauprogramm heißt "THOR". Sinnigerweise nach dem Gott des Donners. Göttliche Weisheit beinhaltet es allerdings nicht.

Die jetzt bekannt werdenden Details sind erschütternd.

In den von THOR betroffenen Einheiten sollen 30 % der Mitarbeiter abgebaut werden. Eine einfache Rechnung:

Eins.... Zwei.... und Du bist raus!

Nach allem was wir bisher wissen, stellen wir fest:

Das Projekt ist äußerst schlicht: Es handelt sich dabei um einen sturen Abbau von Menschen. Anscheinend interessiert dabei nicht einmal, ob sich das betriebswirtschaftlich rentiert. Die Parole könnte lauten: Mitarbeiter raus – koste es, was es wolle.

Das Projekt ist gefährlich: 30 % Abbau würde die Bank an die Wand fahren – hier wird die Betriebsfähigkeit aufs Spiel gesetzt.

Das Projekt ist mitarbeiterfeindlich: Letzlich wird jeder Versuch, THOR umzusetzen, zu einer massiven Arbeitsverdichtung, zu einer Zunahme von Streß und Überlastung führen. Healthy Company wird beerdigt.

Wir fragen den Vorstand: Wie können Sie ein Projekt verantworten, das alleine in München rund 800 Menschen den Job kosten soll - obwohl wir gleichzeitig händeringend nach zusätzlichem Personal suchen, um die Bank am Laufen halten zu können?

Wie können Sie einem Projekt zustimmen, das genau die Bank schwächen wird, die derzeit der Hauptertragsbringer der UniCredit-Gruppe ist?



Vorsitzender des
Betriebsrates
München
Tel.: 378-26236

Dr. Roland Pauli

Wer ist betroffen ?

Betroffen ist jeder in der Bank. Wenn beispielsweise 30 Prozent der Stellen in den Stäben und der Kreditabteilung abgebaut werden sollen, bekommt auch der Vertrieb nicht mehr die notwendige Unterstützung. Aber auch alle anderen Einheiten, die auf interne Dienstleistungen angewiesen sind, werden das zu spüren bekommen.

Direkt betroffen sind alle Nichtvertriebs-einheiten, mit Ausnahme der Abteilungen, die aus regulatorischen Gründen geschützt sind. Dazu gehören vor allem einige Bereiche von CFO und des Kreditcontrollings, in denen die BaFin einen Aufbau von Stellen verlangt.

Betroffen sind aber auch alle Stäbe in den Vertriebsdivisionen.

Für alle THOR-Einheiten gilt die Vorgabe von exakt 30 % Stellenabbau. Sie können zählen: **Eins...Zwei und Du bist raus.....**

Nein, Danke !

Wir Betriebsräte sagen „Nein“. Es geht nicht mehr, in dieser Bank eine Sparrunde nach der anderen zu fahren. Es geht nicht mehr, das Heil in ständigen Stellenstreichungen zu suchen. So verspielt die Geschäftsleitung unsere Zukunft.

Wir fordern die Geschäftsleitungen in München und Mailand auf:

- Weg mit THOR!
- Besetzung aller offenen Stellen und Stellenaufbau!
- Keine weitere Arbeitsverdichtung!
- Abbau von Überstunden statt Personalabbau!



Florian Schwarz

Stv. Vorsitzender
des BR München
Tel.: 378-23778

THOR – Nein, danke !

Keine Zeit für Personalabbau!

Ist es fair, dass die Geschäftsleitung ein neues Personalabbauprogramm (Thor = Donnergott) aufgesetzt hat, das vorsieht über **700 Stellen** zu streichen? Das sind gut 800 Menschen!

Werden nicht in sehr vielen Einheiten Überstunden noch und nöcher gemacht, weil sonst die vorhandene Arbeit gar nicht erledigt werden könnte?

Geht man davon aus, dass jede(r) Mitarbeiter / Mitarbeiterin in der HypoVereinsbank wenigstens **2 Überstunden** pro Monat macht, entspricht das **432.000 Überstunden** im Jahr.

Bei einer tariflichen Arbeitszeit von 39 Stunden pro Woche sind das **11.077 Arbeitswochen**.

Andersherum ausgedrückt könnten ca. **246 Vollzeit-Mitarbeiter** mehr in der Bank beschäftigt werden. Passt diese Rechnung zu einem weiteren Personalabbauprogramm? Nein!

Aber so lange nicht jeder Einzelne bereit ist, sich zu wehren und keine Überstunden mehr zu leisten, wird sich nichts ändern und weitere unsinnige Personalabbauprogramme werden möglich - trotz noch nie da gewesenen positiven Geschäftsergebnissen. Wir möchten Sie hiermit aufrufen, gemeinsam mit uns an der Umsetzung fairer Arbeitsbedingung zu arbeiten.

Sie finden diese Forderung gut, wissen aber nicht, wie Sie den Teufelskreis durchbrechen sollen oder haben noch Fragen? Dann wenden Sie sich bitte an uns.



Toni Martina Azizpour

freigestellte Betriebsrätin
Sprecherin des AK Faire
Arbeit München
Tel.: 378-43705

All 4 Quality

Ein Schwerpunkt der Betriebsratsarbeit im ersten Halbjahr 2011 war die Auslagerung von Personal im Rahmen von All4Q.

Was waren die Ergebnisse?

Nachdem ursprünglich 550 Mitarbeiter ausgelagert werden sollten, konnte der Kreis der Betroffenen deutlich auf 350 Kolleginnen und Kollegen reduziert werden. Aus unserer Sicht allerdings immer noch 350 zu viele.

In einem langen Verhandlungsprozess wurden zusammen mit ver.di einige Sicherheiten für die Mitarbeiter geschaffen. Ergebnis: Eine über 3 Jahre laufende Beschäftigungs- und Standortgarantie, sowie die Anerkennung der Tarifverträge in einem eigenen Anerkennungstarifvertrag.

Damit konnten wir eine hohe Grundsicherheit gewährleisten.

Trotzdem gab es beim Betriebsübergang Widersprüche in einer ungeahnt hohen Zahl: Mehr als 10 % der betroffenen Mitarbeiter legten einen gültigen Widerspruch ein. Sie setzen sich damit einer extremen Unsicherheit aus. Zu so einem Schritt gehört viel Mut oder ein grosses Mißtrauen in die Verlässlichkeit von Managemententscheidungen in der HVB und in die Zukunft ! Wir interpretieren diese hohe Zahl an Widersprüchen als ein deutliches Signal: Viele Mitarbeiter haben es satt, sich herumschieben zu lassen.



Tim Weidner

freigestellter Betriebsrat
Verhandlungsführer
All4Q HVB München
Tel.: 378-23247

Große Ähnlichkeit

Finden Sie nicht auch, dass diese beiden Figuren eine verblüffende Ähnlichkeit haben?



Links handelt es sich um eine isländische Abbildung von Thor, dem Gott des Donners und Gewitters. Rechts hingegen ist unser Wertezwerg für den Wert "Fairness".

Und damit wird trotz der bildlichen Ähnlichkeit dann auch der klare Unterschied deutlich. Während unser Wertezwerg Fairness einfordert und dafür eine Kelle zum Ausgleichen von "Unebenheiten" in der Hand hält, trägt Thor seinen Hammer, um Blitz und Donner zu sähen.

Doch wenn wir alle gemeinsam Fairness einfordern, werden diejenigen, die Blitz und Donner sähen, Sturm und Hagel ernten!

Deshalb:

**SAGEN WIR GEMEINSAM:
NEIN, DANKE !**

Weitere Stimmen zu THOR

Vom Personalabbau wegen THOR werden weitestgehend die Mitarbeiter der UniCredit Bank AG in München betroffen sein. Dazu kommen noch Teile der Wealth Cap und der HVB Leasing sowie bundesweit die Krediteinheiten. Dennoch haben alle Kolleginnen und Kollegen im Gesamtbetriebsrat, auch diejenigen, die nicht direkt betroffen sind, ihre Unterstützung im Widerstand gegen dieses unverantwortliche Projekt zugesagt. Doch ohne IHRE Unterstützung werden auch wir Betriebsräte uns schwer tun, das Projekt zu verhindern.



Peter König

Wenn durch vereinfachte Arbeitsprozesse oder den Wegfall von Tätigkeiten Stellen gestrichen werden, werden auch wir als Betriebsräte dies akzeptieren müssen. Bei THOR gibt es aber keinerlei uns bekannte derartige Ansätze. Es sollen auf Geheiß aus Italien schlicht "Köpfe rollen". Dies ist nicht nur äußerst gefährlich und widersinnig – es ist menschenverachtend. Ich möchte daher dem Vorstand in München und Mailand einen simplen Vergleich zurufen: "Ihr müsst die Kuh, die Ihr melken wollt füttern und ihr nicht die Beine abhacken, weil sie dann leichter wird!"



Peter Aschenbrenner



Hans Eberhard

CIB ist vom Projekt Thor ausgenommen. Hier soll es ein eigenes Programm geben. Klar ist nur, dass auch hier noch Untersuchungen laufen. Gerade CIB hat in den vergangenen Jahren – trotz Finanzmarktkrise und Euroschwäche – einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der Bank und der Gruppe geliefert. Weniger Personal heißt auch hier weniger Erträge. Dies kann keinesfalls zum nachhaltigen Erfolg der Bank beitragen. Wir müssen deshalb auch in CIB laut und deutlich "NEIN danke zu THOR" sagen – und zwar sofort und nicht erst wenn Zahlen bekannt werden.



Susanne Schwall



Walter Hanel

In CRO gibt es Stimmen, die behaupten, dass CRO nicht von THOR betroffen wäre. Nach unseren Informationen ist das definitiv nicht richtig. Stimmen die etwas anderes behaupten, wollen nur die Kolleginnen und Kollegen in falscher Ruhe wiegen. Richtig ist, dass die BaFin-relevanten Einheiten nicht betroffen sein werden. Ein Abbau z.B. von KSBs scheint aber ausgemachte Sache zu sein. Dies dürfen wir auf keinen Fall zulassen, nicht nur weil das den Vertrieb weiter schwächen und das Vertrauen der Kunden negativ beeinflussen würde.



Iris Wartenberg



Andrea Kaps

Solidarisieren Sie sich – selbst wenn Sie noch nicht persönlich betroffen sein sollten, denn weniger Geschäft hätte sicher den nächsten Personalabbau zur Folge – und dann trifft es vielleicht auch Sie!

Selbst wenn wir im Vertrieb nicht direkt vom Stellenabbau betroffen sind, wird weniger Personal in den Zentral- und Krediteinheiten auch uns extrem negativ belasten. Längere Antwort- und Bearbeitungszeiten sind die Folge – und das heißt zwangsläufig weniger Geschäft und



Helmut Mock



Horst Moosburger

abwandernde Kunden. Wir müssen daher den Abbaueinheiten zur Seite stehen und unser "NEIN danke zu THOR" ebenfalls deutlich zum Ausdruck bringen. Lassen Sie sich nicht vom Schein trügen und vom Tagesgeschäft vereinnahmen – machen Sie ihre Ablehnung aktiv klar!



Manfred Köstlmeier

THOR – Nein danke!

**Kein Personalabbau!
Kein Stellenabbau!
Keine Arbeitsverdichtung!**